©Lanius, Spitz a.d. Donau,Austria, download unter www.zobodat.at

Neues zu den Kleineulen Raufußkauz, Sperlingskauz und Steinkauz im nördlichen Mostviertel

Aus den 90iger Jahren lagen aus dem Dunkelsteinerwald wiederholte Nachweise des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) und vereinzelt auch des Raufußkauzes (*Aegolius funereus*) durch G. Geppel vor. Im Zuge der laufenden österreichweiten Brutvogelkartierung waren bis zum Frühjahr 2017 allerdings keine Bruthinweise für diese beiden montan in den Alpen und im Waldviertel verbreiteten Kleineulen gelungen. Zwischen 11. März und 21. Mai dieses Jahres habe ich daher den Frühling unter

Abb. 1. Buchenaltholzinsel mit Brutbaum des Raufußkauzes bei Nesselstauden 680 m. Foto W. Schweighofer

anderem der Suche nach den beiden Kleineulen im Dunkelsteinerwald gewidmet.

Bereits bei meiner ersten Exkursion am 11. März, gemeinsam mit meiner Frau Gabriele, war ich erfolgreich: Nach einem auf meine in der

Abb. 2. Nördlicher Teil des Raufußkauz-Brutgebietes mit der Felberleiten rechts; im Hintergrund Gipfel des Seekopfes (671 m). Buchenaltbestände heben sich im Herbstlaub gut von den Koniferenforsten ab. Foto W. Schweighofer

Abenddämmerung gepfiffenen Lockstrophen kurz antwortenden Sperlingskauz, konnten wir etwas später in der mondhellen Nacht noch 4 Raufußkäuze verhören. Im Zuge weiterer Exkursionen, die ich zum Teil mit E. Kraus zwischen Mitte März und erster Aprildekade unternahm, stellten wir im westlichen Dunkelsteinerwald in Summe erstaunliche ca. 10 Reviere des Raufußkauzes sowie 2 Sperlingskauz-Rufplätze fest. Die Funde beschränkten sich auf ein eng umrissenes Gebiet im westlichen Dunkelsteinerwald, etwa zwischen den Ortschaften Maria Langegg, Schenkenbrunn, Bacharnsdorf und St. Johann im Mauerthale gelegen.

Es kristallisierten sich dabei Schwerpunkte mit Rufergruppen heraus, wobei beim „Kastlkreuz" zeitweilig bis zu 3-4 Raufußkäuze riefen, am Mühlberg bis zu drei. Einzelne Käuze riefen außerdem in der Nähe des Friedrichfelsens, am

Abb. 3. Blick von der Schwarzleiten über das obere Kupfertal zum Mühlberg (725 m) – Zentrum des Raufußkauz-Brutgebietes im Dunkelsteinerwald. Foto W. Schweighofer

Poppenberg, am Nordfuß der Schwarzleiten, bei der Felberleiten sowie südlich des Bolzenberges, wo bei etwa 550 m der tiefstgelegene Rufplatz lag. Das höchste wiederholt bestätigte Vorkommen bestand am Mühlberg bei knapp 700 m. Die meisten Rufplätze konnten übrigens mehrmals bestätigt werden.

Der 2. Rufnachweis des Sperlingskauzes in diesem Gebiet gelang wiederum beim sogenannten Kastlkreuz. G. Schweighofer entdeckte darüber hinaus noch abseits dieses Gebiets einen 3.

©Lanius, Spitz a.d. Donau,Austria, download unter www.zobodat.at

Abb. 4. Raufußkauz-Weibchen in Bruthöhle, Nesselstauden, 16.4.2017. Foto W. Schweighofer

Sperlingskauz im Dunkelsteinerwald, nämlich bei der Bildföhre in der Nähe von Weyersdorf.
Neben den beiden genannten Kleineulen konnten wir noch 5 Reviere des Waldkauzes, 3 Rufplätze des Uhus (2 davon beständig) sowie 1 rufende Waldohreule registrieren. Erwähnenswert waren auch 2 Beobachtungen von streichenden Waldschnepfen Ende März.
Ab Mitte April gingen wir daran, Brutnachweise für den Raufußkauz zu erbringen. Dazu mussten zunächst einmal Buchenaltholzinseln gesucht werden. In diesen wiederum suchten wir nach Bäumen mit Schwarzspechthöhlen. Gleich am ersten Exkursionstag, dem 16. April, waren wir zweimal erfolgreich. Mit Hilfe der sogenannten Kratzmethode brachten wir 2 brütende Weibchen dazu, kurz aus den Bruthöhlen zu schauen. Am 16. Mai konnte in einer dieser beiden Bruthöhlen ein junger Raufußkauz beobachtet werden, am 21. Mai waren es dort sogar 2 Jungkäuze. Für den Sperlingskauz ist heuer leider kein Brutnachweis gelungen.
Wie ist nun diese hohe Anzahl an Eulen-Brutrevieren im westlichen Dunkelsteinerwald zu erklären? Stichprobenartige Kontrollen in anderen Gebieten im südlichen, nördlichen und östlichen Dunkelsteinerwald verliefen erfolglos. Im Vergleich aller besuchten Teilgebiete des Dunkelsteinerwaldes, lässt sich somit folgendes sagen:

- Die Nahrungsgrundlage (Mäuse) dürfte heuer generell gut gewesen sein.
- Im westlichen Dunkelsteinerwald nordwestlich der Diendorfer Störung liegen die höchsten Gipfel (Mühlberg 725 m).
- Der westliche Dunkelsteinerwald zeigt im Vergleich mit anderen Teilgebieten ein stark gegliedertes Relief mit vielen Steilhängen und tief eingeschnittenen Bachtälern.
- Bedingt durch dieses Relief gibt es über das Teilgebiet verstreut noch kleinflächige Reste von Buchenalthölzern.
- Vereinzelte dichte Fichtenschonungen, die

Abb. 6. Adulter Sperlingskauz, Weinsberger Wald, 23.3.2012. Foto: W. Schweighofer

Abb. 5. Junger Raufußkauz blickt aus der Bruthöhle, Nesselstauden, 16.5.2017. Foto: W. Schweighofer

©Lanius, Spitz a.d. Donau,Austria, download unter www.zobodat.at

sich als Tageseinstand für die Raufußkauz-Männchen eignen, sind im gesamten Gebiet vorhanden.

- Das Gebiet rund um das Kastlkreuz unterscheidet sich deutlich in der ungleichaltrigen Waldstruktur als Folge der plenterartigen forstwirtschaftlichen Nutzungsform.

Fazit: Weite Teile des Dunkelsteinerwaldes sind als Raufußkauzbrutgebiet offensichtlich schlecht geeignet. Auf den ebenen oder flachwelligen Waldrücken herrschen zunehmend kürzere Umtriebszeiten vor, es dominieren folglich riesige Kahlschlagsflächen sowie junge Altersklassenforste. Buchenaltholz fehlt fast vollständig. So konnten wir etwa im Bereich des Dunkelsteins (625 m) keine Eulen vernehmen, lediglich ein Uhu war randlich zu hören.

Im Teilgebiet des westlichen Dunkelsteinerwaldes reichen hingegen die Bedingungen aktuell noch für eine arten- und individuenreiche Eulenfauna aus und es kommt stellenweise zu erstaunlich hohen Dichten wie etwa beim Kastlkreuz oder im Bereich Friedrichfelsen-Mühlberg. Die dortige Waldzusammensetzung mit aufgeforsteten Beständen von florenfremden Riesen-Thujen und Douglasien lässt allerdings mittelfristig nichts Gutes erahnen, zumal auch hier flächiges Buchenaltholz nur mehr kleinräumig vorkommt. Die Nutzung dieser Buchenbestände, wodurch besonders Bäume mit Schwarzspechthöhlen akut gefährdet sind, lässt schon in naher Zukunft einen Mangel an Brutplätzen für den Raufußkauz befürchten. Eine Kartierung der vorhandenen Bruthöhlenbäume mit nachfolgendem Einzelbaumschutz wird angedacht.

Bereits im kommenden Frühjahr wird sich zeigen, ob die Bestände der montanen Kleineulen in diesem Teilgebiet des Dunkelsteinerwaldes vorläufig noch stabil bleiben.

Der Steinkauz (*Athene noctua*) hingegen ist ein Vertreter der offenen Kulturlandschaft, der im östlichen Mostviertel im Umkreis des Ortes Hürm und zwischen Kirnberg und Mank ein letztes Refugium findet. War vor der Jahrtausendwende noch ein Bestand von mindestens 15-20 Brutpaaren in diesem Raum bekannt, so sind

Abb. 7. Adulter Steinkauz, Rohrendorf, 13.2.2017. Foto: G. Rotheneder

die bekannten Reviere in den letzten Jahren auf 3-5 zusammen geschmolzen. Die Gründe dafür sind vielfältig, besonders bedeutsam scheint aber der immer weiter fortschreitende Verlust an traditionellen dörflichen Strukturen zu sein (alte Streuobstflächen, kurzrasige Wiesen und Weideflächen, alte Einzelbäume, Holzlagerplätze, etc.). Auch die Zunahme opportunistischer Predatoren wie Steinmarder und Waldkauz, die in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend flächendeckend die Steinkauzgebiete besiedelt haben, könnte dabei eine bedeutsame Rolle gespielt haben.

Im Zuge eines geplanten niederösterreichweiten Vogelschutz-Projektes von BirdLife, das von der Energie- und Umweltagentur betreut wird, hätte auch der Steinkauz im Mostviertel bearbeitet werden sollen. Leider ist dieses viel versprechende Vorhaben, das im vergangenen Frühjahr von Walter Hovorka mit LANIUS-Unterstützung ambitioniert begonnen worden ist, seitens der Naturschutzabteilung überraschend abgebrochen worden. Ob und wie es mit diesem Projekt weiter geht, ist derzeit völlig offen. Lediglich ein Steinkauz-Nistkasten-Projekt im westlichen Mostviertel, das von LANIUS-Mitglied Karl Huber im Anschluss an die OÖ Steinkauz-Vorkommen betrieben wird, scheint derzeit aufgrund einer Firmen-Kooperation gesichert.

Wolfgang Schweighofer (Raufußkauz, Sperlingskauz), Erhard Kraus (Steinkauz)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lanius

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 26_03-04

Autor(en)/Author(s): Schweighofer Wolfgang

Artikel/Article: Neues zu den Kleineulen Raufußkauz, Sperlingskauz und Steinkauz im nördlichen Mostviertel 3-5